

Grußwort  
Ulrike Rodust MdEP  
anlässlich der Jahreshauptversammlung des Fischereischutzverbandes  
am 20. März in Flensburg

Anrede

Die Fischerei hat in ganz Europa seit Jahren, beinahe seit Jahrzehnten mit Problemen zu kämpfen.

Gleichzeitig sind zahlreiche Bestände überfischt, laut WWF 88 Prozent!

Europa ist weltweit der größte Umschlagplatz und Vermarkter von Fischprodukten.

In diesem Sinne ist Europa hauptverantwortlich für die Aufrechterhaltung und Erzeugung von nicht nachhaltigen Fanganreizen und somit von schädlichen Flotten(über)kapazitäten.

Die Bedrohung der Fischbestände geht nicht von den nationalen kleinen Fischereibetrieben aus, sondern von den industriemäßig agierenden internationalen Fangflotten, die in der Lage sind, jeden Winkel der Erde sehr effizient abzufischen und dies auch tun.

Deshalb ist eine Reduzierung der Fangflotten auf eine für eine Nachhaltige Nutzung angemessene Größe vonnöten.

Auch wenn sich die Kapazität der EU-Flotte in den vergangenen Jahren bei Tonnage und Maschinenleistung verringert hat, so konnte die Effizienz erheblich gesteigert werden und diese Entwicklung gilt weltweit.

Die EU versuchte mit ihrer Gemeinsamen Fischereipolitik, Überfischung zu vermeiden und die Fischerei am Leben zu erhalten, bisher aber mit wenig Erfolg.  
Bis zum Jahr 2013 steht nun eine neue umfassende Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik an.

Die Europäische Kommission hat bereits ein Grünbuch mit ersten Ideen für eine Reform vorgelegt.

Ende des Jahres werden konkrete Gesetzesvorschläge erwartet.

Durch den Vertrag von Lissabon wird das Europäische Parlament über die Reform gleichberechtigt mitentscheiden dürfen. Und ich freue mich, dass ich daran mitarbeiten darf.

Wir Sozialdemokraten haben klare Vorstellung von einer erfolgreichen Reform:

Wir wollen

- Wirksame Maßnahmen gegen die Überfischung .
- Den Abbau der in vielen Mitgliedstaaten noch vorhandenen Überkapazitäten.

Wir wollen

- Einen differenzierter Ansatz für die kleine Küstenfischerei
- Die Förderung eines wettbewerbsfähigen stabilen, nachhaltigen und umweltgerechten Aquakultursektors

Wir wollen

- Die Förderung einer EU-weiten ganzheitlichen und umweltfreundlichen Meerespolitik für ein ausgeglichenes Ökosystem und saubere Gewässer
- Die Förderung der Forschung über die Meeresökosysteme

Wir wollen

- Dass moderne selektive Fanggeräte gezielter finanziell gefördert werden. Dies gilt auch für die Forschung über solche Fanggeräte. Beifang muss vermieden werden
- Die Dezentralisierung und Regionalisierung, jedoch keine Renationalisierung der Fischereipolitik

Und wir wollen

- Im Zuge dessen: mehr Flexibilität, nicht alles muss in Brüssel entschieden werden – (Beispiel: die unflexible Reaktion der Europäischen Kommission auf den Eiswinter hinsichtlich des Fangverbots für Dorsch im April)
- Bei Vermarktung die Stärkung der Marktposition für hochqualitativen Fisch lokaler Herkunft
- Eine Aufstellung von Kriterien für faire Fischereipartnerschaftsabkommen mit Drittländern (unter Beachtung der Entwicklungsziele und der Menschenrechte)

Für diese Ziele stehe ich und ich garantiere ihnen, dass bedingt durch meinen Einfluss, als Koordinatorin für die Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament,

ich alles dafür tun werde, dass die handwerkliche Fischerei wieder den ihr zustehenden Stellenwert erhalten wird.

Gern möchte ich ihre Vermittlerin sein. Haben sie Sorgen und Probleme, wenden sie sich gern an mich. Allerdings freue ich mich auch, wenn ich von ihnen höre, dass alles gut läuft.

Ihnen wünsche ich alles Gute, viel Erfolg bei ihrer Arbeit und kommen sie immer wieder gesund an Land.

Vielen Dank.